

Wegen höheren Schwellenwerten gibt es keine Sanierung:

# Nitratbelastung im Hausbrunnen steigt in Problemgebieten wieder

Offiziell sind die Nitrat-Problemgebiete im Eferdinger Becken und im Machland keine Sanierungsgebiete mehr, aber ein Brunnenwassertest der Arbeiterkammer OÖ zeigt eine besorgniserregende Entwicklung: Die Zahl der Proben, die über dem gesetzlich zulässigen Nitratwert liegen, nahm in den vergangenen Jahren zu!

50 Milligramm Nitrat je Liter sind eigentlich zulässig – doch da Nitrat im Körper zu Nitrit umgewandelt werden und dann wegen Unterversorgung des Blutes mit Sauerstoff zur so genannten Blausucht führen kann, empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation nur Wasser zu verwenden, das maximal die Hälfte dieses Wertes aufweist. Bei Babys gilt gar eine Empfehlung von höchst-

tens zehn Milligramm pro Liter als Obergrenze.

601 Proben zog die Arbeiterkammer aus Hausbrun-

---

VON MARKUS SCHÜTZ

---

nen in bekannten Problemgebieten, in denen schon vor Jahren Düngemittel die „Nitratverseuchung“ ausgelöst hatten. Bei 75 Proben, das sind 12,4 Prozent, wurden erhöhte Werte gefun-

den, zehn Proben hatten sogar mehr als das doppelte des erlaubten Werts.

Damit ist die Zahl der nitratbelasteten Brunnen kontinuierlich gestiegen, wobei immer zwischen 600 und 700 Brunnen getestet wurden: 2011 waren es 6,9 Prozent, im Vorjahr 10,4.

AK-Präsident Johann Kalliauer kritisiert daher, dass Nitrat-Sanierungsgebiete erst dann eingerichtet werden, wenn mehr als 30 Prozent der Proben über der 50-mg/l-Schwelle liegen, früher reichten 25 Prozent. Damit würde etwa Ried in der Riedmark mit 28,5 Prozent schon hineinfallen.